

Dr. Stresemann für fortschreitende Verständigung.

Eine Ansprache in Genf.

Der Internationale Verband der beim Völkerverbund beglaubigten Journalisten veranstaltete am Donnerstag das traditionelle Frühstück zu Ehren der Mitglieder des Völkerverbundes. An dem Frühstück nahmen u. a. Dr. Stresemann, Macdonald, Briand, der Präsident der Vollversammlung, Guerrero, und andere mehr teil. Während des Frühstückes nahmen Guerrero, der Perfer Koronaki, Macdonald, Dr. Stresemann und Briand das Wort. Dr. Stresemann bedauerte es, daß er die Rede Macdonalds nicht gehört habe. Macdonald wäre es zu verdanken, daß Deutschland im Völkerverbund sei. Dr. Stresemann betonte, die Arbeit zur Verständigung der Völker sei vielfach eine Zylinderarbeit. Es sei notwendig, den Glauben an das Verwirklichungsfähigkeit fest in sich zu haben und wer absichtlich nicht die Augen verschließen wolle, der müsse verstehen, daß diese Zeit eine Zeit fortschreitender Verständigung sei. Wenn die Abmachungen vom Geiste des Völkerverbundes durchdrungen seien, dann habe der Völkerverbund freie Hand, aus sich heraus große, schöpferische Dinge für die Zukunft zu schaffen.

„Fünf Jahre Minister ist genug.“

Dr. Stresemann über sein Amt.

Bei einer Unterredung, die Dr. Stresemann während der Haager Konferenz dem Vertreter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gewährte, erklärte der Reichsaussenminister, es sollte eigentlich gesetzlich verboten sein, daß jemand länger als fünf Jahre Minister bleibe. In der Jetztzeit würden an Minister ganz außerordentliche Anforderungen gestellt, namentlich an einen Außenminister. Wenn diese Anforderungen auch nicht immer auf dem Gebiete der amtlichen Tätigkeit lägen, so doch auf demjenigen der Repräsentation. Wo früher ein Beamter genügt hätte, müsse jetzt, namentlich bei internationalen Konferenzen, der Minister selbst erscheinen. Außerdem sei seine, Stresemanns, politische Tätigkeit während der letzten sechs Jahre über manche schwere See gegangen. Man habe es ihm nicht leicht gemacht. Es habe eine Zeit gegeben, wo er für alle die persönlichen Angriffe, die gegen ihn gerichtet worden seien, sehr empfindlich gewesen sei. Jetzt aber sei ihm das gleichgültig geworden. Er würde ohne persönliches Bedauern von seinem Posten scheiden, wenn man ihn zu Fall brächte. Es scheine aber, daß der Eifer hierzu abnehme, sobald man merke, daß der betreffende Minister sich nur noch wenig daraus mache. Der eventuelle Rücktritt von seinem Posten erscheine ihm als ein wahres Freiheitsideal: man könnte wieder Pläne für Familienfestlichkeiten, für persönliche Ausflüge, Reisen und dergleichen machen, etwas, was jetzt beinahe unerreichbar erscheine.

Neue polnische Schulschikanen

Katowiz, 5. September. Mit der Eröffnung des neuen Schuljahres am 3. September ist eine Reihe neuer polnischer Zwangsmaßnahmen gegen das deutsche Minderheitenschulwesen bekannt geworden. Außer den Schließungen von Schulabteilungen und Klassen in den Minderheitenschulen in Katowiz werden jetzt auch aus anderen Orten der Woiwodschaft weitere polnische Vergewaltigungen bekannt. Zahlreiche deutsche Kinder sind bei Eröffnung des Schuljahres nicht in die deutschen Minderheitenschulen aufgenommen worden, obwohl die Anträge rechtzeitig und ordnungsgemäß von den Eltern gestellt worden sind. In Lipine sind beispielsweise über 30 Anträge für unzulässig erklärt worden. Die Anmeldungen aus der polnischen in die deutschen Schulen wurden ebenfalls in den meisten Fällen nicht berücksichtigt. Unter den Kindern, die nicht in die Minderheitenschulen aufgenommen wurden, befinden sich sehr viele, die nicht ein einziges Wort polnisch verstehen. In einzelnen Fällen sind anscheinend schwere Anregelmaßlichkeiten bei den Anmeldebeurteilungen vorgekommen. Allen Anschein nach sind wiederum gegen den klaren Willen der deutschen Eltern verschiedene Anträge von polnischer Seite gefällt und für die polnischen Schulen benutzt worden. Diese neuen Gewaltmaßnahmen gegen das deutsche Schulwesen in Ostoberschlesien zeigen im Hinblick auf die gegenwärtige Völkerverbundstagung am deutlichsten, wie dringend notwendig eine einwandfreie Sicherung des Rechts der Minderheiten und eine Verbesserung des Minderheitenbeschwerdeverfahrens sind.

Ein aufsehenerregendes Urteil des französischen Kriegsgerichts

Paris, 5. September. Das französische Kriegsgericht beschäftigte sich mit dem Fall des Feldschützen Wannemacher aus Zweibrücken. Wannemacher hatte gegen zwei französische Sergeanten ausgesagt, die beschuldigt wurden, ein geisteschwaches Kind vergewaltigt zu haben, wobei sie auf die Hilfe des überfallenen Kindes von dem Feldschützen gestellt werden sollten. Sie klüchten, wurden aber später bei der Gegenüberstellung als Täter erkannt, erklärten aber, daß das Mädchen sich ihnen freiwillig hingeben wollte. Auf Grund dieser Behauptung drehten die Franzosen den Spieß um, stellten Wannemacher wegen Beleidigung der französischen Besatzungsarmee vor das Militärgericht Landau, das ihn zu einem Monat Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilte. Das Rainzer Kriegsgericht als Berufungsgericht bestätigte nunmehr dieses Urteil.

Selbstgestellung des Reichstags-attentäters

Berlin, 5. September. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Frankfurt a. M.: Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft meldete sich heute abend der 30 Jahre alte Kaufmann Josef Hett und gab an, daß er es sei, der das Bombenattentat auf den Reichstag in Berlin verübt habe. Bei einer eingehenden Vernehmung vor der Staatsanwaltschaft sagte er aus, daß er den Anschlag aus politischen Gründen verübt habe, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß er und seine Gesinnungsgenossen mit den augenblicklichen Verhältnissen unzufrieden seien. Er gab an, daß ihn politischer Fanatismus zu der Tat veranlaßt habe, und er habe jetzt die Absicht, für diese seine Tat auch einzustehen. Von den Komplizen, die er bei dem Anschlag gehabt haben soll, hat er noch niemand genannt. Bei der Staatsanwaltschaft haben die Aussagen des Mannes einen ernstzunehmenden Eindruck gemacht.

Das Luftschiff als Verkehrsmittel

Die Erfahrungen des Weltfluges.

Vom guten Zeppelin zum Besseren.
Der Führer des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, Kapitän Lehmann, hat über die praktischen Erfahrungen der Weltreise folgendes mitgeteilt: Für uns hat die Weltreise den Beweis erbracht, daß das Luftschiff allen Erwartungen entspricht, die wir uns gesetzt haben. Es gab keinerlei Reparaturen. Unter diesen Umständen darf man wohl als erwiesen annehmen, daß technisch das Luftschiff als ein absolut zuverlässiges Verkehrsmittel über lange Strecken, namentlich über die Ozeane, anerkannt werden darf. Das gilt aber besonders von dem fast in jeder Beziehung verbesserten Schiff, das wir im nächsten Sommer heransbringen wollen. Dieses Schiff wird eine wesentlich höhere Geschwindigkeit und eine ganz wesentlich verbesserte Unterfunktmöglichkeit für die Mitreisenden aufweisen.

Was die nächste Zukunft betrifft, so ist folgendes geplant: Das Luftschiff wird zum Zweck der Feststellung aller Erfahrungen in diesen Tagen einer außerordentlich gründlichen Untersuchung in allen Teilen unterzogen. Man darf annehmen, daß trotz der außerordentlich großen Ansprüche, die durch die fast ununterbrochenen Fahrten der letzten Wochen an das Schiff gestellt wurden, Überholungsarbeiten nur in geringem Umfang notwendig sein werden. Es besteht die Absicht, vielleicht schon in der nächsten Woche eine oder mehrere kleine Fahrten über Deutschland zu unternehmen. Näheres darüber wird in einigen Tagen bekanntgegeben werden können. Pläne für weitere Fernfahrten (Auslandsfahrten) sind einstweilen noch nicht gefaßt. Es wird darüber erst entschieden werden, wenn Dr. Edener zurückgekehrt ist. Seine Rückkehr ist in der zweiten Hälfte dieses Monats zu erwarten.

Deutschlands Anteil am Luftschiff-Weltverkehr.

An dem aus Anlaß der glücklichen Heimkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ von seiner betwundernswürdigen Fahrt vom württembergischen Staatsministerium und der Stadt Friedrichshafen gegebenen Frühstück nahmen u. a. der württembergische Staatspräsident Dr. Holz, der badische Staatspräsident Dr. Sammler, der Reichsverkehrsminister Dr. Siegel, der amerikanische Vizekonsul Dr. Schurman, der japanische Vizekonsul Naano, Ministerialdirektor



„Graf Zeppelin“ wurde durch die Verbindungsmannschaften zur Halle gezogen.

Wieder ein Sprengstoff-Attentat in Lüneburg

Lüneburg, 6. September. In der Nacht zum heutigen Freitag kurz nach 1 Uhr explodierte vor dem Regierungsgebäude eine Sprengbombe. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Arbeitslosenreform einstweilen verlag.

Ablehnung aller Anträge.

Bei der Besprechung der Fraktionsführer der Reichstagsparteien mit den beteiligten Reichsministern über den Entwurf zur Reform der Arbeitslosenversicherung am Mittwoch wurde keine Übereinstimmung erzielt und deshalb die Beratung auf Donnerstag verlag. Diese zweite Besprechung kam aber nicht zustande, da die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten als zu groß erschienen.

Die Regierungsparteien legten nun im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages ihre einzelnen Anträge vor. Reichsarbeitsminister Wiffel gab einen Überblick über die Erparnisse, die durch die bisher eingebrachten Anträge der Parteien und die im Verlauf der Debatte gemachten Anregungen über die Regierungsvorlage hinaus erzielt werden würden. Die Debatte ergab keine Übereinstimmung.

Schlieflich wurde abgestimmt. Dabei verfielen alle wesentlichen Abänderungsanträge gegenüber dem Regierungsentwurf der Ablehnung. So fiel namentlich die Verlängerung der Wartezeit, die anderweitige Regelung der Anwartschaftszeit bei beruflicher Arbeitslosigkeit, ferner der Antrag auf Erhöhung der Beiträge um ein halbes Prozent. Auch einzelne Teile der Regierungsvorlage wurden abgelehnt.

Unter diesen Umständen war weitere Beratung gegenstandslos und man wird zunächst die Beschlüsse des Reichsrats abwarten. Der Sozialpolitische Ausschuss vertagte sich auf den 12. September.

Kleine Nachrichten

Die Typhusepidemie in Weisenburg i. B.

Weisenburg (Bayern). Der Stand der Typhusepidemie war Mittwoch folgender: Bei 93 Personen wurde einwandfrei Typhus festgestellt. Acht Personen waren typhusverdächtig. In zwei Fällen hat sich der Typhusverband nicht bestätigt. Die Gesamtzahl der Kranken beträgt somit 99.

Raschlässigkeit eines Eisenbahnbeamten.

Amsterdam. Der erste Frühzug von Zwolle nach Zevenhuizen fuhr in der Nähe des Städtchens Weepel in einen Kanal, da der Brückenwächter die Brücke niederzulassen vergessen hatte. Ein Postbeamter wurde erheblich verletzt. Auch der Heizer und mehrere Reisende erlitten Verwundungen.

Brandenburg, die Besatzung des Luftschiffes und seine Fahrgäste sowie Vertreter der Werft teil. Nach Reden des badischen Staatspräsidenten und des Reichsverkehrsministers ergliff Vizekonsul Dr. Schurman das Wort. Er bezeichnete den Flug des „Graf Zeppelin“ um die Welt als eine epochemachende Leistung.

Die Möglichkeit der praktischen Verwendung des Luftschiffes als Verkehrsmittel

sei zweifellos bewiesen. Die schnelle Entwicklung der Dinge in der modernen Welt berechtige zur Erwartung, daß in einigen Jahren Luftschiffslinien über alle Kontinente und Meere der Welt einen regelmäßigen Dienst versehen werden. Deutschland werde nicht nur trutz seines Vorsprungs auf dem Gebiet der Erfindung, sondern auch infolge seiner geographischen Lage im Mittelpunkt der Welt einen großen Teil des Verkehrs auf dieser neuen Industrie zu nehmen. Vizekonsul Schurman erinnerte an Köhl und Hinckelde und an die zwei großen neuen deutschen Dampfer, von denen der eine schon das Blaue Band des Ozeans für Deutschland erobert habe.

Diese großen deutschen Leistungen bringen Europa und Amerika einander immer näher. Kein Volk würdige den hohen Wert dieser Leistungen richtiger und uneigennütziger als die Amerikaner.

In der darauffolgenden Ansprache des Stadtschultheißen von Friedrichshafen Schmitzer, sprach dieser allen beteiligten Stellen seinen Dank aus für die Unterstützung des Zeppelinunternehmens und damit auch der Stadt Friedrichshafen. Der Gemeinderat habe dem verdienstvollen Konstrukteur und Betriebschef Dr. Karl Neubach das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Uebertwältigende Eindrücke von der Zeppelifahrt.

Der Bericht eines Teilnehmers.
Dr. Megias, der Leibarzt des Königs von Spanien, der an der letzten Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ teilgenommen hat, äußerte sich in Ausdrücken höchster Bewunderung über das Luftschiff und die Fahrt. Er habe schon zwei Weltreisen gemacht, aber so übertwältigende Eindrücke wie auf der Fahrt in dem Luftschiff habe er noch nie erhalten. Ihn habe in dem Schiff stets das Gefühl absoluter Sicherheit beherrscht. Diesen Eindruck habe auf ihn das Überfliegen spanischer Bodens gemacht. Er habe die Gelegenheit benützt, um dem König von Spanien den Ausdruck seiner Ehrerbietung durch ein Funktelegramm zu senden. Der König habe ihm in einem längeren Telegramm nach Friedrichshafen gedankt.

Das Festbankett.

Bei dem in Friedrichshafen veranstalteten großen Festbankett wurde eine Reihe von Begrüßungstelegrammen verlesen, u. a. vom Reichspräsidenten von Hindenburg, vom Reichskanzler Müller, vom Bundesminister für Handel und Verkehr Dr. Schürff, vom Reichswehrminister Groener, vom General Hebe, vom Berliner Magistrat, von der sächsischen und der württembergischen Regierung. Etwa 250 Personen nahmen an dem Bankett teil. Ansprachen hielten u. a. der württembergische Staatspräsident Holz, Reichsverkehrsminister Siegel, die Vizekonsul Schurman und Naano. Vizekonsul von Zeitzing überbrachte die Glückwünsche Stresemanns, Kapitän Lehmann überbrachte folgende Nachricht von Dr. Edener: „Bei der Abfahrt von Zeitzing brückte mir Dr. Edener die Hand und sagte: „Grüßen Sie mir die lieben Leute in Deutschland und danken Sie ihnen.“

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 6. September 1929.

Werkblatt für den 7. September.			
Sonnenaufgang	5 ¹¹	Mondaufgang	10 ¹¹
Sonnenuntergang	18 ¹¹	Monduntergang	21 ¹¹
1914: Einnahme der Festung Mauberge durch die Deutschen.			

1914: Einnahme der Festung Mauberge durch die Deutschen.

Dankbarkeit.

Bei einem Großfeuer in Berlin sind dieser Tage drei Feuerwehrleute ums Leben gekommen. Sie hatten sich dem ineffekten Element mutig entgegengeworfen, um Leben und Eigentum der Bewohner zu schützen. Jüngelnde Flammen, trübselig niederhängendes Gebälk streuten die Mutigen nieder. Die Öffentlichkeit pries die Toten als Helden, die ein Opfer ihres Berufs geworden sind. Die Opferwilligkeit dieser drei Feuerwehrmänner zeigt von neuem, mit welchen Gefahren die Bekämpfung des Feuers verbunden ist. Wenn schon bei den Berufsfeuerwehren, deren Aufgabe sich allein auf die Feuerbekämpfung erstreckt, so große Gefahren bestehen, wieviel größer sind sie erst bei den freiwilligen Feuerwehren auf dem Lande und in den kleinen Städten, wo die Feuerwehr oft nicht über ein so modernes Löschwesen verfügt wie die in den Großstädten, wo die Mitglieder der Feuerwehr neben- und ehrenamtlich sich der Allgemeinheit zur Verfügung stellen, wo die Wehrleute oft von harter Tagesarbeit oder aus dem Nachtschlaf durch das Feuerhorn an die Brandstelle geholt werden. Sie wissen nicht, ob sie wieder gesund nach Hause zurückkehren und weiter für ihre Familien sorgen können. Aber trotzdem folgen sie, die Gefahr betrachtend, dem Alarm. Diesen Mut und diese Bereitschaft sollte man nie vergessen und sich ihnen immer dankbar zeigen, wo es nur geht.

Unveränderte hohe Arbeitslosigkeit. Bericht des Arbeitsamtes Freital für Monat August 1929.

Die Arbeitslosigkeit ist im vergangenen Monat weiterhin leicht angestiegen. Die rückläufige Bewegung hat fast den gesamten Arbeitsamtsbezirk erfasst, so daß angenommen werden muß, daß der günstigste jahreszeitliche Stand der Arbeitslosigkeit einen Monat eher wie im Vorjahre, Anfang August überschritten wurde. Am Ende des Monats August sind vom Arbeitsamt rund 2100 Personen aus Mitteln der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung unterstützt worden. Die gedrückte Lage in der Metallwirtschaft und der vorzeitige Saisonrückgang im Baugewerbe hat das Ueberangebot an Arbeitsuchenden stark vermehrt.

Im Vorjahre wurden vom Arbeitsamt am Ende des Monats August nur rund 600 Personen unterstützt. Eine Gegenüberstellung dieser Zahl mit dem jetzigen Stand der Arbeitslosigkeit von rund 2100 unterstützten Personen läßt in aller Deutlich-